



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innere deutschen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Abbestellung Nr. 60 bei der Oberamts-Postamt-Kasse Wildbad. — Druckerei: Wildbader Zeitung, Wildbad. — Postfach Nr. 29174. — Postamt: Wildbad. — Postfach Nr. 29174.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 43.

Nummer 124 Februar 179 Donnerstag, den 30. Mai 1929 Februar 179 64. Jahrgang.

Das Spionageneß über Deutschland

Mitteilungen eines englischen Offiziers

Im Verlag S. Mittler u. Sohn, Berlin, ist ein Buch erschienen, betitelt: Die Wirtschaftsspionage der Entente, dargestellt am Wesen und Treiben der Kontrollkommissionen. Der Verfasser ist der ehemalige Generalstabshauptmann der britischen Luftstreitkräfte, Vivian Stranders, der früher selbst der Ueberwachungskommission der Verbündeten angehörte.

Im Vorwort sagt Stranders, man habe die Ueberwachungskommission in Deutschland unter dem Vorwand eingeseht, die Durchführung der Abrüstung zu überwachen. In Wirklichkeit habe sie aber die deutsche Industrie, besonders die Kriegsindustrie, so ausgelundschaftet, daß kein Geheimnis ihr verborgen geblieben sei. Sie habe zerstört, was sie nur von ihr zerstören konnte, und sie habe sie so geschwächt, daß sie im Wettbewerb auf dem Weltmarkt vorläufig erschwert wurde.

So habe die Kommission ihr erstes Ziel, die Niederwerfung Deutschlands, erreicht, die man im Feld nicht habe erreichen können. Das zweite Ziel der Tätigkeit der Kommission sei die gründliche Vorbereitung eines neuen Kriegs gewesen. Dabei Spionage auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet, Erkundung aller Hilfsquellen Deutschlands, Erkundung seiner technischen Anlagen, Verkehrswege, Bodengestaltung usw. Die Dokumente der Kontrollkommission werden von größter Wichtigkeit bei der Einteilung der Ziele für Sprengbomben und Gasangriffe der französischen Fliegergeschwader sein. Das dritte Ziel sei endlich gewesen, in Deutschland zum Vorteil der Industrie und der Wissenschaft der Verbandsmächte zu lernen. Wie sorgfältig auch für dieses Ziel das Personal der Kommission ausgewählt worden ist, und wie folgerichtig man mit List und Betrug, nötigenfalls auch mit Brutalität arbeitete, beweist der Verfasser sehr deutlich.

Er sagt aber auch, daß noch heute jede Entwicklung in Deutschland genau erforscht und bespioniert wird, und daß durch die Kommission ein Spionageneß mit enoen Malchen über Deutschland geworfen wurde. Der Verfasser schildert die Auswahl und die Vorbildung des Kontrollpersonals und zieht daraus seine Schlüsse. Er geht dann in einem Kapitel auf die Schlimmerung des deutschen zivilen Luftverkehrs ein und legt die sinnlose Zerstörung der Flugzeughallen und des Fluggeräts dar. Ausführlich werden die „Fabrikbesuche“ beschrieben, wobei Stranders erklärt, daß es sich nicht nur um Kontrolle, sondern auch um Spionage handelte. Eingehend kommt der Verfasser auch auf die Eingriffe der Kommission in die deutsche Innenpolitik zu sprechen.

Stranders muß als ehemaliger britischer Offizier und Mitglied der Kontrollkommission eigentlich die Verhältnisse dort am besten kennen; seine Mitteilungen sind deshalb so weit sie nicht schon bekannt sind, von Wert. Nach dem Verlaufe dieser Kommissionen hat, wie ja. Hundertfach erwiesen, insbesondere Frankreich größte Anstrengungen auf dem Gebiet des wirtschaftlichen und politischen Erkundungsdienstes gemacht und zu diesem Zweck erst vor kurzem sein gesamtes Spionageneßsystem umgestaltet.

Von der Pariser Verhandlungen

Ein neues Zugeständnis der Deutschen

Paris, 29. Mai. Die Verhandlungen über die Reparationen drehen sich fortwährend im Kreise. Die deutsche Abordnung hatte erklärt, sie nehme einen neuen, von amerikanischer Seite gemachten Vermittlungsvorschlag an, der u. a. die Befahrungskosten betraf. Es ist ganz klar, daß die „Gegenseite“ es darauf abgesehen hat, die Deutschen, je mehr sie Zugeständnisse machen, Schritt für Schritt zu drängen, den Abstand zwischen den jeweils gemachten Zugeständnissen und den ursprünglichen Forderungen der Verbündeten immer wieder nach oben zu halbieren. So war der Kampf in den letzten Tagen um die angeblich notwendig gewordene „Uebergangszeit“ geführt worden; um die Befahrung der Befahrungskosten. Habamtllich wurde im „Matin“ erklärt, die Befahrungskosten werden genau so lange dauern, wie die Befahrung selbst. Die Sachverständigen sollen nicht unbefugt der Räumung des Rheinlands vortreten.

Das heißt nichts anderes, als daß die französische Regierung dem Amerikaner Young bedeuten will, er möge die Hände lassen von einer Regelung, die zu politischen Wirkungen zwinge.

Das deutsche Zugeständnis hatte darin bestanden, daß zur Erleichterung der Uebergangszeit die Dawesleistungen bis zum 1. September fortdauern sollten und die Gläubigergruppen den daraus sich ergebenden Ueberblick behalten könnten. Das würde einen neuen Verlust von 350 Millionen Goldmark für Deutschland bedeuten, nachdem die Deut-

Tagespiegel

Auf ein Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten v. Hindenburg zu der großartigen Weltausstellung in Barcelona hat König Alfons telegraphisch dem Reichspräsidenten den Dank für die deutsche Beteiligung und die Bewunderung für die auf der Ausstellung sichtbar werdenden glänzenden deutschen Leistungen ausgesprochen.

Das Abgeordnetenhaus in Washington hat die hohen Schutzölle angenommen.

Zwischen dem 1. April und dem 1. Januar gaudien das mittlere Datum vom 1. September als Entgegenkommen gegenüber den andern annehmen zu sollen.

Bezüglich der deutschen Vorbehalte weichen die Verbandsvertreter jeder unzuverlässigen Erklärung aus. Von den Youngschen Zahlen — er hatte übrigens auch den 1. April 1929 als Termin für seinen Vorschlag in Rechnung gestellt — ist man inzwischen auch bereits insofern abgewichen, als nach dem neuen deutschen Zugeständnis die erste Jahreszahlung sich nicht auf 1675 Millionen, sondern auf mehr als 2 Milliarden Goldmark belaufen würde.

Der neueste Gedanke, der im Umkreis der Sachverständigenkonferenz aufgetaucht ist, geht dahin, daß die Deutschen gehalten sein sollen, auf alle Fälle für vorläufig unbegrenzte Dauer neben den ordentlichen Jahresleistungen die Kosten für das Rheinlandheer (jährlich 34 Millionen Goldmark) an die Franzosen, Engländer und Belgier abzuführen.

Es bestätigt sich auf alle Fälle, daß die französische Regierung bei den Leitern der Sachverständigenkonferenz Schritte unternommen hat, von jeder Regelung, ja von jeder Erörterung abzusehen, die eine Verkürzung der Rheinlandbesetzung zum Gegenstand haben könnte. Die Deutschen seien es ja selbst gewesen, die die Verknüpfung dieser beiden Fragen abgelehnt hätten. Ein derartiges Vorgehen ist natürlich nichts anderes als ein plumper Wint an die deutsche Adresse. Es wird in verschiedenen Andeutungen darauf aufmerksam gemacht, daß im Fall einer Einigung der Sachverständigenkonferenz die Frage der Rheinlandräumung bei der Madrider Völkerbundtagung zur Erörterung gestellt würde; im Fall einer Ergebnisselosigkeit müsse jedoch die Aussprache darüber weiter verschoben werden.

Dr. Schacht ist auf einige Tage nach Versailles verzogen, um der „Gegenseite“ Zeit zu lassen, ihre Berechnungen zu vollenden.

Die Lohnforderungen bei der Reichsbahn

Deckung aus den Verkehrsteuern?

Berlin, 29. Mai. Die Reichsbahn wird bis zum Ablauf der Erklärungsfrist den Schiedsspruch über die Arbeiterlöhne (30. Mai) ablehnen, die Gewerkschaften werden ihn annehmen und die Verbindlichkeitsklärung beantragen. Wird der Antrag vom Reichsarbeitsminister bejaht, so wird die Reichsbahn, da sie die nötigen 43 Millionen nicht aufbringen kann, eine Tarifserhöhung beantragen, die von der Reichsregierung ohne Zweifel abgelehnt würde. Dann wäre das Reichsbahngericht anzurufen.

Im „Deutschen“, dem Blatt Stegerwalds, wird nun der Vorschlag gemacht, den Teil der Verkehrsteuern der Reichsbahn, der nicht an den Dawesagenten abgeföhrt werden muß, nämlich 50 Millionen, zur Deckung der Lohnerhöhung zu verwenden, dagegen wird von verschiedenen Seiten Einspruch erhoben. Denn einmal werden die Reichseinnahmen aus der Verkehrsteuer ohne Zweifel schon in dem ohnedies sehr angespannten Haushalt verbraucht, so daß tatsächlich das Geld anderswo beschafft werden müßte. Zum andern sei es nicht angängig, daß Lohnerhöhungen auf Kosten des Reichs, das heißt der Allgemeinheit bestritten werden.

Sozialdemokratischer Parteitag

Magdeburg, 29. Mai. Zum sozialdemokratischen Wehrprogramm sprach Reichstagsabgeordneter Dittmann. Das Programm in der abgeänderten Form stelle die Fortsetzung der bisherigen Haltung dar. Anfänglich sei die Partei mit dem Liberalismus gleich gegangen. Auch im kapitalistischen System der Vorkriegszeit wäre die Partei bereit gewesen, die Mittel zu bereitwilligen, wenn eine Aenderung des Heeresystems eingeleitet worden wäre. Im Krieg sei die Spaltung gekommen. Heute bestimmt der Reichstag die Heeresreform. Gewalt werden wir nur anwenden, wenn Gewalt hemmend auf die Demokratie einwirkt. Eine solche Möglichkeit ziehen wir in Rechnung und stellen uns darauf ein. Die Gründung des Reichsbanners ist ein Beweis dafür. Wir Sozialdemokraten lehnen das Rezept der Zertrümmerung des Bestehenden ab. Während der Rede ging ein von Levi, Rosenfeld, Seidewitz, sowie von weiteren 80 Vertretern unter-

zeichneter neuer Programmwurf ein, in dem es u. a. heißt, daß die Partei im kapitalistischen Staat die Landesverteidigung ablehne. Weiter heißt es: Wird ein Land, in dem das Proletariat die politische Macht erobert hat, in der Uebergangszeit zur klassenlosen Gesellschaft von anderen, noch von der Bourgeoisie beherrschten Staaten angegriffen, so ist das Proletariat verpflichtet, seine Klasseninteressen gegen alle Angriffe mit allen Mitteln zu verteidigen.

Nach dem Bericht des Mandatsausschusses sind 397 stimmberechtigte Vertreter anwesend, darunter 50 Frauen.

Darauf wurde die Aussprache zum Wehrprogramm fortgesetzt, wobei verschiedene Redner zu Wort kamen. Eckstein-Breslau nennt die Reichswehr die schärfste Waffe des Kapitalismus gegen das Proletariat. Wer solle das Vaterland schützen? Die Arbeiter haben auch heute noch kein Vaterland. Das Vaterland gehört erst mit dem Sieg des Sozialismus dem Proletariat. Der Feind steht im eigenen Land, den wollen wir schlagen. Abg. Crispian kommt auf seinen Ausspruch auf einem früheren Parteitag zu sprechen: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt“. Er will dem vielangegriffenen Wort jetzt die Bedeutung geben, daß er an ein größeres Vaterland glaube, in dem Deutschland einmal aufgehen werde.

Die Versammlung nahm den abgeänderten Entwurf des Wehrprogramms mit 244 gegen 147 Stimmen an.

Neue Nachrichten

Empfang beim Reichspräsidenten

Berlin, 29. Mai. Der Reichspräsident hat den chilenischen Finanzminister Ramirez empfangen. Der Minister, der von dem hiesigen chilenischen Botschafter begleitet war, gehört zu den führenden Köpfen der chilenischen Wirtschaft. Er wird während seines Berliner Aufenthalts Gelegenheit nehmen, größere deutsche Werke zu besuchen, die in geschäftlicher Beziehung zu Chile stehen und wird auch vom Reichsaußenminister und Reichswirtschaftsminister empfangen werden.

Die Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau

Essen, 29. Mai. Die gestern begonnene Aussprache zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden über den Manteltarif und das Arbeitszeitabkommen wurde heute gegen 2 Uhr beendet. Zum Schluß der Verhandlung wurde von den Parteien festgestellt, daß diese Aussprache als Einigungsverhandlung vor dem Schlichter gelten sollte. Da eine Einigung über die beiderseitigen Forderungen nicht zu erzielen war, wurde eine Schlichterkammer gebildet, die unter dem Vorsitz des Schlichters ihre Arbeiten am 17. Juni aufnehmen wird.

Tschechischer Vorstoß gegen die deutsche Sprache

Prag, 29. Mai. Die tschechischen Parteien in der böhmischen Landesvertretung haben beschloffen, daß den deutschen Besitzenden des Landesauschusses der Gebrauch der deutschen Sprache nicht gestattet werden soll. Die zwischen den tschechischen und deutschen Parteien eingeleiteten Verhandlungen sind wegen des starren Standpunktes der tschechischen Parteien gescheitert. Das Bestreben der tschechischen Parteien geht weiter dahin, auch den deutschen Gemeinden neue Verpflichtungen in Bezug auf den Gebrauch der deutschen Sprache aufzuzwingen.

Selbständigkeitsbestrebungen auf Island

Reykjavik, 29. Mai. Die konservative Partei Islands hat sich mit der kleinen liberalen Partei zu einer „Selbständigkeitspartei“ zusammengeschlossen zu dem Programm, nach Ablauf des 1918 abgeschlossenen und bis 1943 gültigen Bundesvertrags Island selbständig zu machen, d. h. seinen auswärtigen Dienst allein zu übernehmen und der Personalverbindung mit Dänemark ein Ende zu machen. Die Erklärung wurde von 17 Abgeordneten (von 43) unterzeichnet. Das Programm erklärt, die Reichumsquellen des Landes sollen dem isländischen Volk vorbehalten bleiben, außerdem sollen großzügige nationale Reformen durchgeführt werden. — Island ist zwar wenig bevölkert, hat aber einen Umfang von 102 400 Quadratkilometer, ist also fast so groß wie Bayern, Württemberg und Baden zusammengenommen.

Das Wehrwesen im Ägäischen Meer

Athen, 29. Mai. Unter dem Vorsitz eines englischen Marinefachverständigen trat gestern die griechische Admiralsität zur Beratung eines neuen Flottenbauprogramms zusammen, das mit Rücksicht auf die türkischen Seerüstungen beschleunigt werden soll. Der Engländer empfahl leichte Seestreitkräfte.

Wetter

Schwache Depressionen über dem Kontinent lassen für Freitag und Samstag mehrfach bedecktes, zu weiteren Gewitterstörungen geneigtes Wetter erwarten.

Württemberg

Stuttgart, 29. Mai. Vom Landtag. Im Finanz-
auschuss ist Finanzminister Dr. Dehlinger mit, da
die Einführung des Reichsgesetzes für Steuervereini-
gung ab 1. April 1930 in Aussicht genommen sei. Das
Gesetz würde eine ständige Verschiebung der Steuerlast
bringen. Die württ. Regierung habe sich im Reichsra-
t gegen dieses Gesetz erklärt. Änderungen am württ.
Gewerbesteuergesetz seien jetzt noch nicht möglich. In
Württemberg liege die Erschwernis für den Geschäftsmann
nicht so sehr im Gesetz, sondern im Rückgang des Gewerbe-
ertrags. Die Steuern für 1928 seien zum größten Teil
eingegangen.

Ein sog. Antrag will eine Gesetzesvorlage der Regie-
rung, in der das Grundgebäude- und Gewerbesteuerge-
setz abgeändert werde, daß für die Veranlagung des
steuerliche Einkommen, das Gewerbesteuern und die
Lohnsumme zugrunde gelegt werde. Das Kleingewerbe
sei bis zu einem Gewerbeertrag von jährlich 1500 RM
und bis zu einem Gewerbesteuern von 2000 RM von der
Gewerbesteuer zu befreien.

Der Finanzminister wendet sich entschieden gegen den
Antrag, durch den zwei Drittel aller Steuerpflichtigen ein-
fach von der Steuerleistung befreit würden. Redner an-
derer Parteien erklären, der Landtag habe keine Zeit, schon
wieder unnötige Gesetzesänderungen vorzunehmen. Der
sozialdemokratische Steuerbefreiungsantrag sei eine Par-
teipropaganda ohne praktische Durchführbarkeit. Der An-
trag wurde abgelehnt.

Staatspräsident Dr. Volz erklärt weiterhin, es sei ein
Wohnungsprogramm mit 6000 Wohnungen vor-
zusehen, wofür 23,7 Mill. RM zur Verfügung stehen. Der
Mieterschutz und die Festsetzung der Mieten müssen weit-
gehend erhalten bleiben, dagegen können die Wohnungs-
ämter abgebaut werden. Der Finanzminister spricht gegen
einen Antrag, aus der Gebäudeeinkommensteuer 15%
Millionen für Wohnungsbau abzugeben. Die Lage der
Wohnungskreditanstalt ist noch nie so schwierig gewesen
wie jetzt.

Stuttgart, 29. Mai. Rettungsmedaille. Der
Staatspräsident hat dem Hilfsarbeiter Otto Bud in Lud-
wigsburg die Rettungsmedaille verliehen.

Stuttgart, 29. Mai. Finanzfragen im Finanz-
auschuss. Bei Etatkapitel 86 erklärte Finanzminister
Dr. Dehlinger, es stehe die Frage zur Entscheidung,
ob die solide Finanzgebarung des Landes
Württemberg fortgesetzt werden, oder ob
die Entwicklung wie im Reich vor sich gehen
solle. Die sozialdemokratische Auffassung sei irrig, daß
im Etat noch erhebliche „stille Reserven“ stecken. Eine
Änderung im bestehenden Verhältnis des Lastenaus-
gleichs zwischen den Gemeinden und dem Lande müsse er-
abgelehnt, nachdem die Regierung bei der Straßen- und
Fürsorgeleistungen den Gemeinden und Amtskörperschaften ent-
gegenkommen sei. Württemberg begnüge sich mit dem
niedrigsten Anteil an den Katastersteuern. Das werde im-
mer verschwiegen, falls aber beim Lastenausgleich ent-
scheidend ins Gewicht. Der Minister will sich mit allen Kräf-
ten dagegen stemmen, daß die Finanzlage des
Staats verschlechtert wird. Er müsse sonst die
Konsequenzen ziehen, da er die Verantwortung
in solchem Fall nicht mehr zu tragen vermöchte.

Ein Redner des Bauernbunds und des Zentrums er-
klären ihre Zustimmung zu dem Abänderungsgesetz. Fi-
nanzminister Dr. Dehlinger erklärte, daß die Einnahmen aus
der Biersteuer noch in der Luft hängen. Das Reich
habe aber die Auffassung, daß die bisherigen Leistungen
an die drei süddeutschen Länder entgegen dem Urteil des
Reichsgerichtshofes fortzugewähren seien. Gegen
eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer um 100 000 Mark
habe die Regierung nichts einzuwenden. Angenommen
wurde ein Antrag, die Kraftfahrzeugsteuer auf
7 200 000 Mark zu erhöhen. Ein demokratischer
Redner hob hervor, daß vielfach über die Verhält-
nisse gelehrt werde und das Volk sich über die tatsächliche
Lage noch nicht klar sei. Das gelte für die Gemeinden wie
für die Allgemeinheit. Ein Redner des Bauernbunds sagte,
daß auf dem Lande mehr gespart werde als in den Städten.
Finanzminister Dr. Dehlinger wies nach, daß die Finanzen
der Städte Stuttgart und Ulm in bester Ordnung
seien trotz der Umlage von 15 Prozent. Hieraus ergebe sich
weiteres die Haltlosigkeit der gegen den Staat erhobenen
Vorwürfe. Angenommen wurde auch ein Antrag des
Bauernbunds, das Staatsministerium zu ersuchen, dem
Landtag rechtzeitig vor dem 1. April 1930 Maßnahmen
vorzuschlagen, wodurch die weit über den Durchschnitt hin-
ausgehenden Umlagen der leistungsschwachen Gemein-
den herabgesetzt werden.

Gegen die Beseitigung der Spitzkehre bei Immdingen.
Eine Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins Billingen
hat sich gegen die Beseitigung der Immdinger Spitzkehre
ausgesprochen, in der Hauptsache deshalb, weil man der An-
sicht ist, daß die hierfür sehr beträchtlichen Mittel zweck-
mäßiger für die Elektrifizierung der badischen Hauptbahn
und der Schwarzwaldbahn bereitgestellt werden sollten. Er
befürchtet durch die Beseitigung der Spitzkehre allerhand
wirtschaftliche Nachteile, da dann die großen durchgehenden
Züge nicht mehr über Singen geführt werden können.

**Mitgliederversammlung des Landesverbands württ.
Amtskörperschaften.** Der Landesverband württ. Amts-
körperschaften hielt heute im großen Saal des Bürger-
museums seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, die
aus dem ganzen Land einen überaus großen Besuch auf-
wies. Der Vorsitzende, Landrat Richter, betonte in sei-
nem Vortrag über „die Reform der württ. Bezirksord-
nung“, daß man nach den Erfahrungen mit der Gemeinde-
ordnung seine Erwartungen nicht allzu hoch spannen
dürfe. Eine systematische Neuordnung der Bezirksver-
waltung nach den Grundrissen der Selbstverwaltung und
Dezentralisation werde kaum in Angriff genommen wer-
den. Ehrlicherweise müßte man auch zugeben, daß man
mit der württ. Bezirksordnung leben und arbeiten könne.
Wenn man von einer Verwaltungsreform spreche, so denke
man in erster Linie an die Schaffung größerer Selbstver-
waltungsbezirke. Dem gegenüber seien Änderungen der
Bestimmungen über die Verwaltung dieser Bezirke von ver-
hältnismäßig untergeordneter Bedeutung. Der Vor-
tragende wandte sich dann gegen die neuerdings befür-
wortete Lösung, die staatlichen unteren Verwaltungsbezirke
zu belassen und nur die Amtskörperschaften zu ver-
größern. Aufgabe der Regierung sei, eine große Für-
bereinigung vorzuschlagen. Diese Aufgabe könne der Re-
gierung nicht abgenommen werden. Das Ausschneiden der
Städte aus den Amtskörperschaften müsse man vom Ge-
sichtspunkt des Lastenausgleichs ablehnen. Den Amts-
körperschaften solle ein unmittelbares Besteuerungsrecht
zugelassen werden. Dem zweiten Vortrag hielt der Prä-
sident des deutschen Landkreistags, Baron v. Stempel,
über aktuelle Fragen der deutschen Kommunalpolitik. Zum
Schluß hielt das Vorstandsmitglied, Landrat Gös. Tü-
bingen, einen Vortrag über die Gründung eines württ.
Unfallversicherungsverbands.

Die Staustufe Obereßlingen. Von dem gewaltigen Plan
der Schiffbarmachung des Neckars von Mannheim bis
Blodingen ist nun der erste auf württ. Gebiet liegende
Bauabschnitt, die Staustufe Obereßlingen, nahezu fertig-
gestellt. In den letzten Tagen wurde der Neckar durch das
neue Schützenwehr bis gegen Altbach aufgestaut, die neuen
Seitenkanäle mit Wasser gefüllt und der Probetrieb des
neuen Kraftwerks der Neckarwerke eingeleitet. Damit ist
nach der badischen Staustufe bei Wiblingen die zweite der
26 Baustufen des Gesamtentwurfs für den wohl noch Jahr-
zehnte lang währenden Ausbau des Neckars zu einem
Großschiffahrtsweg für 1200 Tonnenfahrzeuge und zu einer
vollkommenen Ausnutzung der Kraftenergie ausgeführt.

Das Sommerfest des Deutschen Auslandsinstituts. Das
diesjährige Sommerfest des Deutschen Auslandsinstituts fin-
det am Samstag, den 6. Juli statt.

„Film und Foto“ als Wanderausstellung. Aus nicht we-
niger als neun Städten, darunter Zürich, München, Mann-
heim, Frankfurt a. M., Berlin und Stockholm sind Museen
und Verbände an die Leitung der Ausstellung des Werk-
bunds „Film und Foto“ herangetreten mit der Bitte, ihnen
nach Abschluß der Stuttgarter Veranstaltung das Material
als Wanderausstellung zu überlassen.

Schweres Gewitter über Stuttgart und Umgebung.
Gestern abend zog über Stuttgart und Umgebung ein
schweres Gewitter, das sich weniger durch Blitz- und Don-
nerschlag als durch ungeheure Wassermassen auszeichnete,
die außerordentliche Schäden in den Gärten und Wein-
bergen verursachten und die Vorräte in den überfüllten
Kellern vernichteten. Durch wolkenbruchartige Regen-
fälle wurden in Alt-Stuttgart mehrere Keller überschwemmt,
die von der Feuerwehr zur Zeit ausgepumpt werden. In
Unterärkheim und Altbach müssen ausgepumptene
Wolkenbrüche niedergegangen sein. In Untertürkheim
konnte die Arbeiterschaft einer größeren Werkstatt durch
die eingebrochenen Wassermassen den Betrieb nicht mehr
verlassen, so daß die Feuerwehr von Groß-Stuttgart ge-
rufen werden mußte. In Altbach glichen die Straßen
riesenden Bächen. Hier wurde der Weingärtner Erbe, der
seine Kellertore gegen die Wassermassen schützen wollte, von
den Strudeln mit in den acht Meter tiefen Weinkeller ge-
rissen, nachdem die Wucht des Wassers die Tore eingedrückt
hatte. Zwei von der Stuttgarter Feuerwehr sofort ent-
sandte Motorforstern sowie eine Latrinemotorpumpe konn-

ten dem Unglücklichen keine Rettung bringen. Seine
Leiche konnte erst heute geborgen werden.

Ein tödliches Bad. In den Neckar gesprungen ist abends
ein Mann namens Christ aus Neckargartach, um zu ba-
den. Er ging unter und verlor das Bewußtsein, anscheinend
hatte er sich unter Wasser verlegt. Es gelang, ihn wieder
ins Leben zurückzurufen, er ist jedoch heute vormittag ge-
storben.

Vom Tage. Am Dienstag brachte sich in einem Haus
der Volkramstraße ein 26 J. a. Mann Schnitterverletzungen
am linken Handgelenk bei und stürzte sich darauf aus
einem Fenster des 2. Stockwerks in den Hof. Er erlitt
einen tödlichen Schädelbruch.

Aus dem Lande

Schwieberdingen O. Ludwigsburg, 29. Mai. Die
schädlichen Industrie-Abwässer. Am Montag
mittag zeigte der Glemsbach eine Trübung; bald darauf sah
man auch tote Fische an die Oberfläche kommen. Gegen
Abend war die Glems ganz rostbraun. Es gab keinen le-
bendigen Fisch mehr im Wasser, trotzdem erst vor kurzem
einige tausend Forellen eingesetzt worden waren. Der Scha-
den ist sehr groß. Die Landjägerbeamten konnten fest-
stellen, daß die chemische Fabrik in Weilmündorf an dieser
Vergrüfung des Glemsbachs schuldhaftig war. Die Fabrikleitung
gibt an, es sei ein Rohr mit Säure geplatzt und der ganze
Inhalt in die Glems gelaufen.

Biesigheim, 29. Mai. Tödtlich überfahren. Ein
30 J. alter Mann wurde beim Überqueren der Straße bei
den Kinoleinwerken von einem Omnibus überfahren und
tödtlich verlegt.

Heilbronn, 29. Mai. Walter v. Molo eröffnet
die Rätchen-Festspiele. Der Präsident der deut-
schen Dichterkadademie, Walter von Molo, hat sich auf
Einladung des Ausschusses zur Vorbereitung der Rätchen-
Festspiele bereit erklärt, bei der Feier am Vormittag des
30. Juni im Stadttheater die Weiberrede der deutschen
Dichtkunst zu halten.

Goldene Hochzeit. Das 50jährige Ehejubiläum
feiert heute Geh. Kommerzienrat Hugo Rümelin mit
seiner Gattin, geb. Reibel. Geheimrat Rümelin hat bis
vor kurzer Zeit den Vorsitz in der Handelskammer Heil-
bronn geführt. Er ist bis heute noch im Landesauschuss
der Deutschen Bank und in anderen geschäftlichen Unter-
nehmungen tätig.

Wildentierbach O. Gerabronn, 29. Mai. Unbekannte
Todesursache. Wie erst jetzt bekannt wird, war die
durch ihren Ehemann geschlagene Frau Hirschwirt Meh-
ger tags zuvor schwer gefallen, so daß bis jetzt noch nicht
einwandfrei festgestellt werden konnte, was die Ursache an
ihrem plötzlichen Tod gewesen ist. Der Ehemann Mehger
wurde in Untersuchungshaft nach Langenburg gebracht.

Bad Mergentheim, 29. Mai. Tagung des Reichs-
auschusses für hygienische Volksbelehrung. Der Reichsaus-
schuss für hygienische Volksbelehrung hielt hier
eine Tagung ab, die aus allen Teilen Deutschlands gut be-
sucht war. Den Hauptvortrag hielt Professor Dr. Gaspar-
Stuttgart über die Bedeutung der Schule für die hygienische
Volksbelehrung. Er führte aus, die hygienische Erziehung
müsse schon in der ersten Grundschulklasse einsetzen. Die Ein-
führung der Gesundheitslehre als Unterrichtsfach sei aber
erst möglich, wenn die verhältnismäßigen Bedingungen bei
den Schülern selbst gegeben seien. Die Erwartungen an
Erfolg dürfen nicht zu hoch geschraubt werden. Zu empfeh-
len sei besonders das Wandern, dann die Schaffung von
Schullandheimen.

Rüdingen, 29. Mai. Waldbrand. Durch einen
Waldbrand im Gemeindefeld Döttingen-Teck bei der Grenze
des Rüdingen Stadtwalds wurde eine 5-6 Morgen große
Weißtannenkultur vernichtet.

Reußen O. Rüdlingen, 29. Mai. Todesfall. Fa-
brikant Paul Haidle ist in Freudenstadt, wo er seit eini-
gen Tagen Erholung suchte, im Alter von 62 Jahren ge-
storben. Die Stadt verliert in ihm einen Bürger, der für
das öffentliche Interesse stets einen offenen Sinn und klaren
Blick hatte, einen energischen Mann, der aus kleinen An-
fängen heraus sein Geschäft zu hoher Blüte führte.

Owen O. Kirchheim, 29. Mai. Brand. Bei dem
schweren Gewitter gestern früh schlug der Blitz in das
Doppelhaus des Christian Braun und Christian Hoh-
ler in der Marktstraße neben der Wirtschaft zur Teck. Die
Scheuer brannte ganz ab. Von der Fahrnis konnte wenig
gerettet werden.

Tübingen, 29. Mai. Von der Universität. Der
Tübinger Völkerrechtslehrer Prof. Dr. Vohlt hat den an-

Seine Blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

12. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Erhängen wußte plötzlich: Hier hatte die Natur einen
Zwiespalt geschaffen, wie er nicht größer sein konnte. Die
wundervollen Augen, das kühle, vornehme Gesicht, die wohl-
tuende sichere Ruhe ihrer Bewegungen deuteten auf die echt
vornehme, edle Natur der Frau. Und welche ein Abgrund
von perverter Sinnlichkeit und Begierde wohnte hinter dieser
täuschenden Maske. Wie eine Larve erschien ihm plötzlich
das schöne Gesicht.

Sie trat auf ihn zu. „Sei kein Tor, schön ist das Leben,
schön ist die Liebe. Laß die ewigen Pflichten und Rücksichten
auf andere. Ich brauche heiße, glühende Liebe, sonst gehe ich
zugrunde. Ohne Leidenschaft kann ich nicht leben. Ich liebe
dich, sei wieder gut.“

Er ließ sie brutal zurück. „Dirnen gibt es in Menge.
Das muß dann immer dieselbe sein.“

Wie eine Furie stand sie plötzlich vor ihm. „Das werde
ich dir heimzahlen.“ Dann lachte sie plötzlich hell auf. „Was
rege ich mich auf? Ein Mann, der sein blindes Weib in
Deutschland sitzen läßt und ins Ausland reißt, um sich nach
Herzenslust zu amüsieren, der hat kein Recht, mich zu be-
schimpfen.“

Klar klang Erhängens Stimme: „Jutta weiß nicht, daß
ich um einer Dirne willen frei sein wollte. Nimm das Un-
glück dieser reinen Frau nicht in deinen Mund, sag ich dir!“

Schrill klang plötzlich der Sängers Stimme: „Gast du
mich gestraut, wodurch ich so geworden? Verkauft hat mich

mein eigener Mann um schänden Mammons willen an den
Fürsten. Das wußte deine Auskunft allerdings nicht. Einem
solchen Mann braucht man nicht treu zu sein. Ich spiele nur
noch mit den Männern, charakterlose Schwächlinge sind sie
alle. Meine Vergangenheit konnte mich so wie so jede
Stunde in deinen Augen zugrunde richten. So war ich auch
dir nicht treu. Jetzt weißt du, wer mich auf diese Bahn ge-
stellt. Leidtragende sind einzig und allein die Kinder, die
solche Eltern ihr eigen nennen. Was steht du noch hier? Ich
bin eine Dirne in deinen Augen und weiß du mir das ge-
sagt, werde ich dich hassen.“ Sie wandte ihm den Rücken.

Er sah nicht, wie eine große Träne niedersiel aus den
schönen Augen dieser verlorenen Frau. Er fand kein Wort
mehr für sie. Er war fertig mit ihr für alle Zeiten. Aber nun
sah er ihr verlorenes Leben ins Gesicht geschrieben, klug lese
eine Saite in seinem Innern für diese Frau, die er so heiß
geliebt und die er doch nun verachten mußte. Nie aber sollte
ein Weib noch einmal derartig einschneidend in sein Leben
eingreifen, das war sein fester Entschluß. Leichtsinzig und
heiter die paar Jahre genießen, die man auf dieser erbärm-
lichen Welt herumstiegt, und dann fröhlich schlafen.

8. Kapitel.

In weißen Leinenanzügen und sonnenverbrannten, fri-
schen Gesichtern standen Karl Heinz und Fritj von Saldern
auf den Stufen eines Landhauses in Louisiana.

Nach mehrwöchentlichem Aufenthalt bei Morlands in
Chicago waren sie, einer erneuten Einladung Folge leistend,
mit Morlands noch auf deren Landgut gereist. Der Millio-
när besaß hier ausgedehnte Pflanzungen. Kaffee und Mais.
Unzählige Schwarze arbeiteten hier.

Ethel war in ihrem Element. Täglich frühzeitig sah sie
im Sattel. Sie ritt auf den Feldern herum, die Schwarzen
hinein bald alle an ihr. Die alten Neger und ihre Frauen
kannten sie alle längst, aber auch diejenigen, die noch Neu-
linge waren, liebten gar bald das lustige Geschöpfchen.

Morland ließ sie gewähren. Er bezahlte seine Schwarzen
gut. So blieb er von den Neutereien, die in Südamerika auf
fast allen Pflanzungen Mode waren, verschont. Wurde ein
Subjekt entbeut, welches von irgendwo hergeschickt worden
war, um die Schwarzen auf Morlands Besitzungen aufzu-
zuegeln, so verriet diese den Aert selbst und schleppten ihn
zum Aufseher. Die Hauptverehrung hatte sich Morland sel-
nerzeit erworben, als er dazugekommen war, wie ein noch
ziemlich junger Aufseher auf einen alten Neger einschlug.
Welcher schon lange auf der Pflanzung treu gearbeitet hatte.
Die Keißeische nehmen und den brutalen Menschen an Ort
und Stelle verprügeln und davonjagen, war eins. Ethel aber
ging und trug in die Wohnung des Schwarzen verschiedene
Lebensmittel. So war ein gutes Verhältnis geblieben zwischen
Herrn und Dienern.

Heute nun warteten die beiden jungen Herren mit dem
zweiten Frühstück auf Ethel, die sich ausnahmsweise verspätet
hatte.

Morland war auf eine Nachbarnpflanzung geritten, da ihn
der Besitzer um eine geschäftliche Unterredung gebeten hatte.
Der noch junge Mann war vor etlichen Jahren mit dem
Pferde so unglücklich gestürzt, daß er eine Verstauchung des
Hüftgates davontrug und dauernd siech blieb. Er besaß eine
liebe Frau und zwei reizende kleine Mädchen. Die letzteren
waren Ethels ganze Wonne. Als wenn sie selbst noch ein
Kind wäre, so tollte sie mit ihnen umher. Sie schleppte ihr
teuerstes Konfekt herbei und fütterte so unvernünftig lange
in die beiden Flachsköpfe hinein, bis beide an verdorbenem
Magen zu Bett gebracht werden mußten.

Neulich waren Morlands mit ihren Gästen zum Geburts-
tag der jungen Pflanzersfrau geladen. Da hatte Ethel sich
dann im Garten mit den Kindern herumgetugelt.

Fortsetzung folgt.

ihn ergangenen Auf an die Universität Breslau angenommen.

Ein weiblicher Staatsanwalt. Mit der Vertretung des erkrankten Staatsanwalts am hiesigen Landgericht, Freiherrn von Gillingen, ist Fräulein Dr. Müller betraut worden. Zum erstenmal ist damit in Württemberg ein weiblicher Staatsanwalt im Amt, nachdem vor kurzem in Stuttgart der erste weibliche Richter ernannt wurde.

Freudenstadt, 29. Mai. Blitzschläge und Brandfall. Am Montag tobte über dem Bezirk Freudenstadt von 5-12 Uhr abends ein sehr heftiges Gewitter mit starken elektrischen Entladungen. Der Regen goss in Strömen. An vielen Stellen der Stadt schlug der Blitz in die Leitungen. — In Baiersbrunn schlug der Blitz in das Haus des Ritters Schleh in Baiersbrunn-Bildstöcke. Das Haus wurde erheblich beschädigt. Auch zündete der Blitz im oberen Stockwerk. — In Oberflingen schlug ein kalter Strahl in zwei Häuser. — Bei Landwirt Christian Schmid vom Herrenwald zündete der Blitz; das ganze Anwesen ist abgebrannt. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

Heidenheim, 29. Mai. Das Heidenheimer Naturtheater. Vom 16. Juni an bis Ende September findet im hiesigen Naturtheater jeden Sonntag nachmittags Auführungen statt. Selbst bei nicht einwandfreiem Wetter kann da die 2000 Personen fassende Zuschauerhalle gedeckt ist, gespielt werden.

Steinheim O. Heidenheim, 28. Mai. Todesfälle. Zwei hiesige Bürgerinnen, die 70 J. a. Frau Johanna Weidenbacher geb. Weismanger, und die 50 J. a. Frau Klara Klopfer geb. Bonn, erlitten fast zur selben Stunde tödliche Schlaganfälle.

Rechtenstein, O. Ehingen, 29. Mai. Leichenfund. Die seit Wochen vermisste Theresia Stöhr wurde unterhalb der Eisenbahnbrücke als Leiche aus der Donau gelandet. Es liegt Selbstmord vor.

Kanzach O. Riedlingen, 29. Mai. Bei der Schultheißerwahl wurde der bisherige Stadtvorstand Hummer mit allen 184 gültigen Stimmen wiedergewählt.

Reute, O. Waldsee, 29. Mai. Brand. Gestern früh 4 Uhr schlug der Blitz in das Wohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Matthias Gopp hier. Das ganze Anwesen wurde ein Raub der Flammen. Der Viehbestand konnte ganz und das Mobiliar zum großen Teil gerettet werden.

Hochdorf O. Waldsee, 29. Mai. Fischzucht. Privatier Real-Waldsee, Bierbrauereibesitzer in Köln, erwarb unterhalb des Essendorfer Rieds ein mehrere Morgen großes Areal Moorwiesen und Sumpfsgebiet, um eine Fischzuchtanlage zu errichten.

Von der bayer. Grenze, 29. Mai. Tödlicher Unfall. — Rindsmord. Unter dem Kranen ist Kiesbaggerbesitzer Andreas Saons in Donauwörth verunglückt, wobei der 53 J. a. Mann so schwere Verletzungen erlitt, daß er im Krankenhaus starb. — Die 19jährige Landwirtschöchter Josefa Göter von Großaitingen hat ihr neugeborenes Kind im Misthaufen des elterlichen Anwesens vergraben. Nach eingehender Untersuchung gestand sie die Tat ein.

Leonberg, 29. Mai. Bohrungen nach Wasser. In den Barwiesen ist das Bohrloch auf 35 Meter Tiefe getrieben. Dabei stieß man auf lockeres Gestein, durch welches das seither angesammelte Wasser rasch abfloß. Man hört Wasser rauschen und nimmt nun an, daß man doch an der richtigen Stelle ist. Das Wasser soll gefärbt werden, um festzustellen, ob es bis zu Eppingers See durchläuft.

Efingen O. Leonberg, 29. Mai. Erstickt. Gestern erstickte hier ein halbjähriges Kind in seinem Bett dadurch, daß es mit dem Kopfe zwischen Unterlage und Kissen geriet.

Marbach a. N., 29. Mai. Fischsterben. Die Ursache des am letzten Samstag aufgetretenen massenhaften Fischsterbens im Unterlauf der Murr liegt unzweifelhaft in dem raschen Ziehen der Fallen in Steinheim. Binnen ganz kurzer Zeit stieg das Wasser von 90 auf 150 Zentimeter. Hierdurch wurde der lagernde Schlamm aufgewühlt, und in diesem dicken Gemische bei einer Wasserwärme von fast 20 Grad mußten die Fische erstickten. Das Verfabren des raschen Ablassens des Wassers und dann wieder das Zurückhalten desselben muß auf das schärfste beurteilt werden.

Schorndorf, 29. Mai. Brand. In der ehemaligen Knopfabrik brach gestern Abend ein Brand aus, der jedoch bald gelöscht werden konnte. Immerhin ist der Schaden nicht unbedeutend.

Blitzschlag. Bei dem schweren Gewitter gestern nachmittag schlug der Blitz, ohne zu zünden, in das Frauenklogebäude ein, zertrümmerte dabei einen Kamin und warf ihn vom Dach ab. Personen, die gerade am Gebäude vorübergingen, kamen mit ganz leichten Verletzungen davon.

Abtsgmünd O. Ulm, 29. Mai. Zündender Blitz. Gestern nachmittag schlug im nahen Hangendebuch der Blitz in das Wohn- und Landwirtschaftsgebäude des Bauern Johannes Bieg, das in ganz kurzer Zeit bis auf den Grund niederbrannte.

Ellwangen, 29. Mai. Entführung. Der 35jährige verh. Kaufmann Engelbert Weich von Zuffenhausen überredete am 22. Januar d. J. ein 17jähriges Mädchen in Gienge a. Br., mit in seinem Kraftwagen nach Ulm zu fahren, wo er in einem Gasthof ein Zimmer mietete. Er erreichte indessen seinen Zweck infolge des Widerstands des Mädchens nicht, und er mußte es wieder nach Gienge mit der Bahn zurücksenden. Das Schöffengericht Ellwangen verurteilte Weich, der wegen einer gleichen Sache vorbestraft ist, zu der milden Strafe von 300 Mk.

Unterhausen O. Reutlingen, 29. Mai. Sturz vor einem Felsen. Beim Abstieg nach der Döbelschlucht stürzte ein Mädchen einer Schulkasse aus Dellingen über einen Felsen. Neben Verletzungen im Gesicht zog sich das Kind einen Armbruch zu. Der Lehrer mußte die Hilfe des Arztes in Unterhausen in Anspruch nehmen.

Sulz a. N., 29. Mai. Zigeunerzusammenkunft. Vor einigen Wochen sind hier mehrere Zigeunergesellschaften zusammengekommen, um bei der Hannikel-Linde am Galgensteige ein Fest zu feiern. Wie jetzt bekannt wird, soll die Zusammenkunft der Zigeuner einer Gedächtnisfeier für ihren Urahnen Hannikel gegolten haben. Vor ihrer Abreise haben die Zigeuner auch nicht verläumt, dem bei der Oberamtspflege aufbewahrten großen Gemälde Hannikels einen Besuch abzustatten. Die Kopfszahl bei dieser Zusammenkunft betrug 85.

Sigmarswangen O. Sulz, 29. Mai. Blitzschlag. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in den Kirchturm ein und richtete beträchtlichen Schaden an, indem er das Turmdach in seiner ganzen Länge aufriß.

Hausen, O. Rottweil, 28. Mai. Vom Blitz erschlagen. Der Amtsbienner und Postbote Bachmeister M. Schwaibold wurde in der Nähe des Gänseweihers tot aufgefunden; er war bei seinem Bestehen vom Blitz erschlagen worden.

Köngen, O. Ehlingen, 29. Mai. Hagelchaden. Zwei schwere Gewitter brachten am Dienstag vernichtenden Hagel. Die Ortsstraßen wurden zu reißenden Strömen von 50 bis 60 Zentimeter Tiefe. In den tiefer gelegenen Ortsteilen drang das Wasser in die Häuser ein. Die Hoffnungen auf den reichen Ernte- und Obstsegen sind durch den Hagel, der in Hagelnuß- bis Taubeneigröße mindestens 15 Minuten fiel, zu einem großen Teil vernichtet. Die Gartengewächse sind vollständig zerstört. Die Wiesen und Ackerfelder sind wie gewalzt.

Strümpfelbach, O. Waiblingen, 29. Mai. Ertrinken. Bei dem schweren Gewitter am Dienstag Abend schwoll der Strümpfelbach zu einem reißenden Strom an. Der über 70 Jahre alte Weingärtner Schiller, der mit Hilfe seines Sohnes einen Wagen in Sicherheit bringen wollte, wurde von den Fluten erfasst, fortgerissen und ertrank, während sich sein Sohn festhalten und retten konnte.

Lauffen a. N., 29. Mai. Schweres Gewitter. Heute morgen kurz nach 3 Uhr ging über der hiesigen Markung ein schweres Gewitter nieder. Der wolkenbruchartige Regen richtete großen Schaden an. Die Feldfrüchte wurden stark in Mitleidenschaft gezogen.

Spaichingen, 29. Mai. Zündender Blitz. Im benachbarten Albingen hat gestern nachmittag der Blitz eingeschlagen und gezündet. Das dem Martin Henaffler gehörige Wohn- und Dekonomiegebäude in der Nähe vom Waldhorn fiel bis auf einige Mauerreste dem Feuer zum Opfer. Der Abgebrannte soll versichert sein.

Schönmünzach O. Freudenstadt, 29. Mai. Dr. Stresemann in Schönmünzach. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Samstag Abend hier abgestiegen, um im Hotel „Waldhorn“ das Abendessen einzunehmen.

Erzingen, O. Balingen, 29. Mai. Tödlicher Radunfall. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag beim Bahnübergang. Das elfjährige Kind des Bauunternehmers Weingärtner fiel so unglücklich vom Rad, daß ihm die Bremsstange fingerlang in den Kopf drang, was den alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Renquishausen, O. Tuttlingen, 29. Mai. Blitzschlag. Montag Abend schlug der Blitz in den Kamin des Adolf Mattes, Schmiedemeister, und riß dort die Windhaube und Ziegel herunter, ohne sonst größeren Schaden anzurichten. Wie durch ein Wunder kamen die Bewohner des Hauses mit dem bloßen Schrecken davon, da der Blitz durch den Kamin seinen Weg ins Erdreich suchte, ohne zu zünden. Die Hausbewohner wurden durch den Luftdruck alle zu Boden geworfen.

Stetten, O. Tuttlingen, 29. Mai. Blitzschlag. Am letzten Montag schlug bei dem schweren Gewitter der Blitz in die hiesige Kirchenbühne ein und richtete an der Uhr und am Kirchenboden Schaden an. Auch sonst schlug der Blitz weiter in das Haus von Nikolaus Bujshle und richtete am Dach Schaden an.

Ruchen O. Geislingen, 29. Mai. Opfer der Hitze. Beim Spielplatz des Turnvereins wurde die 69jährige Fabrikarbeiterin Frau Grandel, die ihre Tochter in Altenstadt besuchen wollte, tot aufgefunden. Die Frau war offenbar in der Hitze von einem Unwohlsein befallen und, nachdem sie im Schatten Erholung gesucht, von einem Schlag getroffen worden.

Temmenhausen O. Blaubeuren, 29. Mai. Vom Blitz erschlagen. Der 33 Jahre alte Metzger Joh. Junginger wurde bei dem Gewitter gestern Abend, als er mit zwei Kühen auf dem Feld pflügte, samt einer Kuh vom Blitz erschlagen. Die andere Kuh kam mit dem Pflug allein heim.

Zuben, O. Waldsee, 29. Mai. Blutvergiftung. Der 34 J. a. verh. Gutsbesitzer Franz Kloos zog sich beim Ausstreuen von Ammoniak eine Blutvergiftung zu, die noch Augenentzündung im Gefolge hatte, so daß Kloos starb.

9. Hauptversammlung des Württ. Landesverbands der Wirte

Heilbronn, 29. Mai. Unter sehr starker Beteiligung fand am Dienstag die 9. Hauptversammlung des Landesverbands der Wirte Württembergs in der Harmonie statt. Vorstandsvorsitzender Alfred Weber betonte in seiner Begrüßungsansprache die Notlage im Mittelstand und die ernste Finanzlage des Reichs, die bevorstehenden Maßnahmen zur Behebung der letzteren würden auch im Gastwirtsgerwerbe nicht spurlos vorübergehen.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen hielt Landtagsabg. Handelskammerpräsident Dr. Bürger-Stuttgart einen Vortrag über „die Belastung der deutschen Wirtschaft“. Eine durchgreifende Finanzreform großen Stils sei unvermeidlich. In ihr werde u. a. die Frage einer Finanzdiktatur eine Rolle spielen. Als nächster Referent erstattete Gastwirt Saemann-Cannstatt den Bericht über die bereits berichteten Beschlüsse der Delegiertenversammlung am Montag. Berichtigend sei hier angeführt, daß der Zusatzantrag betreffend Aufhebung des Sonntagabverbots von der Delegiertenversammlung nicht angenommen wurde. Allgemein sei auf dem Delegiertenstag die schlechte Lage des Wirtsgewerbes, verursacht besonders durch den allgemeinen Umsatzzugang, durch die Schwierigkeit in der Arbeitszeitregelung, durch die hohe Steuerbelastung und die Konkurrenz des Flaschenbierhandels und des Kleinhandels mit Flaschenweinen zum Ausdruck gebracht worden. Immer stärker werde auch die Kreditabhängigkeit von den Brauereien und unerträglich für die Dauer seien die Pachtverhältnisse im Wirtsgewerbe. Der Abschluß eines neuen Mantelstatuts mit der Gastwirtsangestellten müsse versucht werden. Referent Gastwirt Frank-Stuttgart behandelte in längeren Ausführungen die Einkaufsverhältnisse im Gastwirtsgerwerbe, die durch den Ausbau der Wirte-Einkaufsgenossenschaft günstiger geregelt werden müsse.

Gastwirt Nobel überbrachte als Vorsitzender des Badischen Gastwirtsverbandes dessen Grüße. Sechs Verbandsmitglieder erhielten für langjährige Mitgliedschaft und verdienstvolle Mitarbeit an den Verbandsaufgaben Auszeichnungen.

Der nächste Verbandsstag findet in Ulm statt, dessen Bezirkswirtsverein im nächsten Jahr das Jubiläum seines 70jährigen Bestehens feiern kann.

Lokales.

Bildbad, den 30. Mai 1929.

4. Sinfonie-Konzert. Im Rahmen des 4. Sinfonie-Konzerts der Korkapelle am 30. Mai tritt Verka von Boß aus Berlin als Solistin auf und wird eine Reihe von Schubertliedern vortragen. Frau von Boß, die selbst aus unserem schönen Schwarzwald stammt, läßt ihren Sopran bei dieser Gelegenheit zum ersten mal in ihrer alten Heimat hören, nachdem sie im Reich und in Berlin mit vielem Erfolg sowohl in der Oper wie im Konzert hervorgetreten ist. Die „B. Z.“ am Mittag nannte sie nach einer Berliner Premiere „eine ebenso stimmbegabte wie geschmackvolle Sängerin“, das „Berliner Tageblatt“ erwähnte ihre „gutgeschulte, von süßem Wohlklang getragene Stimme“ und der „Berliner Börsen-Courier“ schrieb: „Die Höhe hat den seltenen Klang der Unschuld, einen süßen und reinen Ton, der sich mit der zartesten Innigkeit füllt.“ Das Staatl. Kurorchester unter Herm. Schirón's Leitung ist bei diesem Konzert mit der D-Dur-Sinfonie von Brahms und mit der „Fünften“ in C-Moll von Schubert vertreten.

Landeskurtheater. Die Eröffnungsvorstellung, unter Leitung der langjährigen Direktion Steng & Krauß, findet Samstag, den 1. Juni abends 8 Uhr statt. Zur Eröffnung gelangt der größte Arnold & Bach'sche Schwanerfolg „Beetend im Paradies“ mit Walter Fischer-Achten in der komischen Hauptrolle. Anlässlich der Aufführung im Lustspielhaus Berlin schrieb die Zeitungen u. a. . . es war ein großer begehrter aufgenommenen Erfolg, der wohl lange Zeit eine unverminderte Zugkraft ausüben wird. Gelacht wurde, gejubelt, geklatscht, gequatscht! Die ärztliche Wache im Lustspielhaus mußte vervierfacht werden, da die Leute sich ehrlieh trank lachten! Das Wigfeuerwerk brennt von der ersten bis zur letzten Minute! Ein Bombenerfolg! . . . Sonntag, den 2. Juni abends 8 Uhr als 1. Operettenaufführung Emmerich Kalman's meistgespielte Operette „Gräfin Mariza“ durch ihre schmissige Musik und temperamentvolle Handlung nun schon Jahre hindurch unbestritten eine Lieblingsoperette des Publikums. — Montag, den 3. Juni abends 8 Uhr findet die Premiere des großen Lustspielers „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ eine höchst geistreiche und humorvolle Komödie, statt. Als Constance stellt sich die neuverpflichtete Salondame Erika Hansen vom Stadttheater Heilbronn vor. — Der Bordertausch findet an der Theaterkasse von 10½ bis 12½, und 3½ bis 5½ Uhr statt. Bestellung werden bei Biernow, Buchhandlung am Rupplatz entgegengenommen. Bei kühlem Wetter ist das Theater geheizt. Um 10½ und 11 Uhr abends fährt ein Theaterwagen auf den Sommerberg.

Fronleichnam

Am Donnerstag, 30. Mai nach dem Dreifaltigkeitssonntag, feiert die katholische Kirche ihr höchstes Kirchenfest, das Fronleichnamfest, das als Erinnerungsfeier an die Einsetzung des Altarsakraments begangen wird. Sein Ursprung reicht in das 13. Jahrhundert zurück und gründet sich auf eine Vision, die der Königin Juliane von Lüttich zuteil wurde, doch stellten sich der Einführung des von ihr angeregten Festes zunächst noch mancherlei Schwierigkeiten entgegen. Erst im Jahr 1246 gelang es den Anhängern Julianes, das Fest in der Martinskirche zu Lüttich zu feiern, worauf es, 18 Jahre später, auch vom Papst Urban IV. anerkannt wurde. Erweitert und in seine heutigen prunkvollen Formen gegossen wurde es aber noch später, wieweil die mit dem Fronleichnamfest verbundene Prozession schon fast gleichzeitig mit der allgemeinen Einführung des Festes veranstaltet wurde. Anfangs feierte man das Fronleichnamfest noch am Gründonnerstag, allein noch im Lauf des 13. Jahrhunderts wurde es auf den jetzt üblichen Tag verlegt. Am darauffolgenden Sonntag oder am nächsten Donnerstag, der als der „kleine Fronleichnam“ gilt, wird dann die Prozession in kleinerem Maßstab im Innern der Kirche wiederholt. Da die Altäre in der Zwischenzeit ständig reich mit Blumen, die Kirchen selbst mit Maienbäumen und Kränzen geziert sind, nennt man diese Zeit in Süddeutschland auch oft die „Kränzzeit“.

Kein Wettbewerb zwischen Post und Eisenbahn. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist ein Uebereinkommen zwischen der Reichsbahn und der Reichspost geschlossen worden, das sich auf ein gemeinsames Zusammenarbeiten zur besseren Ausnutzung der Kraftfahrlinien bezieht. Nach diesem Abkommen soll die Reichspost alle Kraftfahrlinien der Reichsbahn übernehmen, die in der Hauptsache dem Personenverkehr dienen. Auf den Linien jedoch, die mehr dem Fracht- und Güterverkehr dienen, ist der Reichsbahn die alleinige Führung des Kraftfahrbetriebs zugesichert.

Die Vollgummibereifung verbieten. Vom 1. Juli d. J. ab soll, wie aus Berlin gemeldet wird, im Interesse des Schutzes der Landstraßen und der Sicherheit der Gebäude die Vollgummibereifung für Kraftfahrzeuge verboten werden. Der Reichsverkehrsminister hat eine von den Lastkraftwagenbesitzern beantragte Verlängerung der Frist abgelehnt. Bei den Anhängern muß bis 31. Januar 1930 die elastischere Bereifung durchgeführt sein.

Die Tuberkulosesterblichkeit. Nach den Feststellungen des berühmten Berliner Chirurgen Sauerbruch stirbt zwischen dem 15. und 50. Lebensjahr fast jeder dritte Mensch an Tuberkulose, sodaß die Schädigung des Volkvermögens durch Arbeitsausfall auf 2,5 bis 3,5 Milliarden Mark jährlich geschätzt werden kann.

Die Zeichnung auf die neue Reichsanleihe hat sich, wie die B. Z. zu berichten weiß, in den letzten Tagen gebessert. 300 Millionen seien bereits gezeichnet, und zwar überraschenderweise von kleinen Zeichnern. In Berliner Bankkreisen überwiegt die Ansicht, daß die am 31. Mai ablaufende Zeichnungsfrist für die Reichsanleihe verlängert werden müsse, um auch den Kapitalisten, die in der ersten Juniwoche Geldbewegungen erwarten, Gelegenheit zu bieten, sich an der Anleihe zu beteiligen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mag Hölz aus der Schweiz abgeschoben. Beim Betreten Schweizer Bodens wurde in Basel der deutsche Kommunist Mag Hölz am Montag festgenommen und über die deutsche Grenze abgeschoben.

Die Komtesse Monroy, die in Berlin wegen Juwelen- diebstahls verhaftet wurde, ist eine Tochter der einst durch ihre Schönheit bekannten Kunstreiterin Mathilde Walter-Hager im früheren Zirkus Renz. Auch ihre Tante, die Gräfin Hermersberg war dort Kunstreiterin. Die Mutter verheiratete sich im Jahre 1905 in London mit dem Grafen Giuseppe Monroy, der zum Haus der sizilianischen Fürsten von Pandolfina gehörte. Im Jahr 1906 wurde die jetzt verhaftete Komtesse Helga in Paris geboren. Graf Monroy ist vor einigen Jahren gestorben. Gräfin Monroy und Tochter lebten aber schon Jahre vor seinem Tod getrennt und hatten im Haus der Gräfin Hermersberg Aufnahme gefunden. Gräfin Antoinette Helga Hermersberg, geb. Walter-Hager, heiratete in erster Ehe den Berliner Sportsmann Freysleben, der später tödlich verunglückte, und in zweiter Ehe den Grafen Hugo von Hermersberg, der gleichfalls vor einiger Zeit starb. Komtesse Helga hat übrigens vor dem Untersuchungsrichter erklärt, daß ihr Verlobter, der Rittmeister v. Wedel, der sich nach der Verhaftung erschoss, von ihren Straftaten nichts gewußt habe.

Juwelendiebstahl. In einem Juwelengeschäft unter den Linden in Berlin wurde von einem Ehepaar, das offenbar einer internationalen Diebesbande angehört, eine kostbare Agraße mit Smaragden und Brillanten im Wert von 30 000 Mark gestohlen. Die Gauner sprachen deutsch mit russischem Akzent.

Die straflose Vorbereitung. Drei polnische Taschendiebe, die in einem Warenhaus des Berliner Westens ein künstliches Gedränge erregt und die Handtaschen mehrerer Damen geöffnet hatten, ohne daß ihnen allerdings ein vollendeter Diebstahl nachgewiesen werden konnte, wurden vom Schöffengericht Berlin-Mitte von der Anklage des Diebstahls mit der Begründung freigesprochen, daß das Öffnen der Handtaschen allein lediglich eine „straflose Vorbereitungshandlung“ sei. Der Staatsanwalt hatte auf Grund der Vorstrafen 2½ bis 3 Jahre Zuchthaus beantragt.

Hofbrand. In Horst bei Elmshorn (Holstein) ist ein großer Hof abgebrannt. 19 Milchkuhe, ein Stier und 30 Schweine kamen in den Flammen um. Die angebaute Mühle konnte gerettet werden.

In Duisburg ist das große Lagerhaus der Firma Stodt vollständig niedergebrannt. Außer großen Mengen von Futtermitteln sind für etwa 20 000 Mk. Zucker, Schokolade, Marzipan, Brieftauben u. a. verbrannt.

Erdölbrand in Rumänien. Auf den Erdölfeldern der Gesellschaft Romana-Americana sind 11 Bohrtürme in Brand geraten.

Amerika duldet keinen Pazifismus. Einer aus Ungarn vor einigen Jahren in Amerika eingewanderten Pazifistin, Frau Schwimmer, war die Erwerbung des Bürgerrechts der Vereinigten Staaten verweigert worden, weil sie sich geweigert hatte, die Aufnahmebedingung zu unterschreiben, daß sie bereit sei, im gegebenen Fall zur Verteidigung von Regierung und Verfassung Waffen zu tragen. Frau Schwimmer führt die Abweisung durch alle gerichtlichen Instanzen an, aber jedes Gericht und zuletzt das Oberste Bundesgericht wiesen ihre Klage ab. Im Ausland geborene Frauen, die jene verfassungsmäßige Forderung ablehnen, dürfen das Bürgerrecht nicht erteilt werden.

Die Leiche Sunjatsens, des Vaters der chinesischen Revolution, ist am 27. Mai in Nanjing eingetroffen und mit 101 Kanonenschüssen begrüßt worden. Sie wird in einem neuen Mausoleum beigesetzt. Familienangehörige und Staatsminister trugen den Sarg auf den Bahnhofsplatz, wo ein Altar errichtet war. Es folgte eine kurze Zeremonie, die aus den üblichen Verbeugungen und einem 3 Minuten währenden Schweigen bestand. Die Witwe Sunjatsens war anwesend. Die Leiche wird drei Tage im Hauptquartier der Zentralpartei des Kuomintang aufgebahrt bleiben. Staatsminister werden die Ehrenwache halten und das Publikum wird zugelassen werden. Dann erfolgt die endgültige Beisetzung.

Sturm auf den Philippinen. Am 24. Mai wurden auf den Philippinen-Inseln durch einen Wirbelsturm ungeheure Verheerungen angerichtet. 112 Menschen sollen umgekommen sein.

Beifriedwechsel. Die Wirtschaft von Friedrich Hermann (Ulm) zur Ente ist auf Karl Zeller, Sattlermeister in Klingenstein, zum Preise von 25 000 M. übergegangen.

Handel und Verkehr

Die passive deutsche Zahlungsbilanz

Auch im Jahr 1928 ist die deutsche Zahlungsbilanz (nicht zu verwechseln mit der Handelsbilanz) nach der „Wirtschaft und Statistik“ mit rund 3,7 Milliarden (im Vorjahr 4,8 Milliarden) Reichsmark passiv geblieben. Diese Passivität ist zurückzuführen auf die anhaltende Passivität der Handelsbilanz, auf die Damesleistungen und auf die Mehrzahlungen von Zinsen aus Ausland. Die starke Goldzufuhr der Notenbanken hat den Passivaaldo der laufenden Posten noch von 3,7 auf 4,6 Milliarden erhöht.

Die Passivität des Warenhandels ist von 3 auf 1,3 Milliarden gelunken. Die Einnahmen aus der Schiffahrt dürften infolge der Frachtfenken und des Rückgangs des Verkehrs über niederländische und belgische Häfen etwas zurückgegangen, dagegen die Einnahmen aus dem fremden Verkehr gestiegen sein. Die Zinszahlungen aus Ausland haben eine Milliarde überschritten. Demgegenüber sind die Zinsentnahmen nur schwer festzustellen, da zuverlässige Unterlagen für die deutschen Kapitalanlagen im Ausland fehlen; die Zinsentnahmen aus dem Ausland dürften schätzungsweise 320 Millionen Reichsmark betragen.

Einer Kapitalzufuhr von 5,7 Milliarden steht 1928 eine Kapitalabfuhr von 2 Milliarden Reichsmark gegenüber, die eritens bedingt ist durch die Goldankäufe der Reichsbank (900 Millionen), dann durch die kurzfristigen Ausleihungen der deutschen Banken an das Ausland und schließlich durch Tilgungszahlungen für Auslandsanleihen, die indessen zahlenmäßig noch keine große Rolle spielen.

Ein neues Schnellgerbverfahren

Aus Duisburg wird geschrieben, die Firma Luchhaus-Duisburg habe nach langjährigen Versuchen ein Gerbverfahren ausgearbeitet, das nicht nur die reine Gerbdauer für schwere Rohen- und technische Leder auf 8 bis 12 Tage herabsetze, sondern auch eine Lederqualität gewährleiste, die guter, alter Gerbung von 8-12 Monaten gleichkommen soll. Das neue Verfahren unterzieht den Rohstoff abemehlungsweise einem Vakuumverfahren und einem Druckprozeß bei gleichzeitiger Beschleunigung der Häute mit chemischen Gerbstoffen. Das Verfahren habe außerdem den Vorzug, daß künstliche Gerbstoffe in gesteigertem Maß Verwendung finden können, wodurch die Einfuhr ausländischer Gerbstoffe entsprechend vermindert werde. Das Verfahren selbst beruht auf in der Chemie bekannten, bisher aber in der Gerberei nicht angewandten physikalisch-chemischen Grundfähen zur Beschleunigung der Reaktionsgeschwindigkeit, und bewirkt durch diese die Schonung der Hautfaser. Außerdem erübrige sich bei dem Verfahren jegliche Bleiche. Diese Wirkung wird erreicht durch Einhängen der Häute in Kessel, deren Druckverhältnisse zu regeln sind, und durch geeignete Leitung des Umlaufs der Temperatur sowie durch Klärung der Brühen. Die Vorteile dieses neuen Gerbverfahrens sollen nach Angaben der Firma Luchhaus vorzugsweise in einer bedeutenden Kapitalersparnis von etwa 50-80 Prozent, in der Erzielung hochwertiger Qualität und entsprechend längerer Haltbarkeit des Leders, in geringerem Rohhautbedarf, in verminderter Einfuhr von Rohhäuten und Gerbstoffen, in einer „Zins-, Gerbstoff- und Raumersparnis und schließlich in der Erzielung höchster Rendements liegen. Das Verfahren wird von der Firma Luchhaus in Gemeinschaft mit der A. G. Farbenindustrie ausgemerzt werden.

Es wird abzuwarten sein, ob das neue Verfahren gleich gutes Leder liefert wie das alte Verfahren.

Berliner Dollarkurs, 29. Mai. 4.189 G., 4.197 B.
Dt. Abl.-Anl. 50.50.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 9.

Berliner Geldmarkt, 29. Mai. Tagesgeld 8-10 v. H., Monatsgeld 10-11,5 v. H., Geld auf einige Tage über Ultimo bis zu 12 v. H.

Privatdiskont: 7,5 v. H. kurz und lang.

An der Neuporter Börse fand nach der Ablehnung der Diskonterhöhung die Kurse zurückgegangen, es wurden daher weniger Börsenkredite in Anspruch genommen. Die Diskonterhöhung ist somit entbehrlich geworden.

Koch & Söhne, Carl-Str. 1-3, Ludwigsburg.

Hohe Besteuerung ausländischer Schilder in Italien. Das Amtsblatt in Rom veröffentlicht ein neues Gesetz, das Schilder mit nichtitalienischen Aufschriften mit einer fünfmal so hohen Steuer wie italienische Schilder belegt. Als Mindestsatz sind für jedes Schild mit nichtitalienischer Aufschrift 150 Lire zu zahlen.

Vom Kupferblechyndikat. Der Entwicklung der Marktlage entsprechend hat die Verkaufsstelle des Kupferblechyndikats Raffel den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung ab 27. Mai auf 232 RM. pro 100 Kilo festgesetzt.

Weitere Autointeressen der A. G. Farbenindustrie? In den Kreisen der Autobranche verlautet, daß die A. G. Farbenindustrie starkes Interesse an der Rohrauto A. G. in Oerrammstadt (Hessen) genommen habe.

Kraftposten. Vom 1. Juni d. J. an werden auf der Strecke Maulbronn - Kaiserweier - Gündelbach und Harb (Redar) - Empfingen Kraftposten zu den im amtlichen Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart angegebenen Zeiten ausgeführt.

Autolinie. Die vom Bezirksrat befürwortete Omnibuslinie Rürtlingen - Reußen und Vinsenhofen - Beuren - Balzhof - Reußen sowie Reußen - Hülben wurde vom Ministerium genehmigt und wird am 1. Juni in Betrieb genommen werden.

Vergleichsverfahren: Heinrich Rübting, Inh. Robert Rübting, Damenpuffgeschäft, Ulm, Hirschstr. 4.

Noorddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „America“ am 25. Mai mittags wohlbehalten in Neuport eingetroffen. — Dampfer „Dresden“ am 27. Mai um 7 Uhr wohlbehalten in Neuport eingetroffen.

Der Stapellauf des neuen Bodenseeschiffes „Stadt Heberlingen“ hat Montag vormittag in Konstanz stattgefunden. Er ging glatt von statten.

Stuttgarter Börse, 29. Mai. Die Lage der Pariser Verhandlungen wurde heute etwas optimistischer beurteilt, und da auch der Ultimo ohne Störungen vorbeiging, eröffnete die heutige Börse befestigt bei leicht ansteigendem Geschäft. Auch der weitere Verlauf brachte meistens gebesserte Kurse, und die Tendenz blieb bis zum Schluß fest. Rentenwerte weiter abdrückend.
Wirt. Verzinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 29. Mai. Weizen märk. 20.40-20.50, Roggen 17.80-18., Braugerste 20.50-21.80, Futter- und Industrieernte 17.80-18.40, Hafer 17.50-18.10, Weizenmehl 23.75 bis 27.75, Roggenmehl 24.50-26.75, Weizenkleie 12.

Magdeburger Zuckerbörse, 29. Mai. Innerhalb 10 Tagen 21.50 bis 25.25, Mai-Juni 25.25, Juli 24.50. Haltung: ruhig.

Allgäuer Butter- und Käsemarkt Kempten, 29. Mai. Butter 146-152, bei zunehmender Erzeugung Qualitätszuschlag nach Staatstil der Vormwoche 5.9 Big. Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 35-38 Proz., Verkauf: unverändert. Allgäuer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 110-116, Verkauf: unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Wirt. Edelmetallpreise, 29. Mai. Feinsilber Grundpreis 74.30, dtw. in Körnern 73.30 G., 74.30 B., Feingold 2800 G., 2816 B., Ausfuhrplatin 7.20 G., 8.20 B.

Berlin, 29. Mai. Galerifachs: Preise für Schwinglachs 1. Qualität 1.95, 2. 1.70 RM. je Kilo, Beile für veredelttes Berg 0.75-1.10 RM. je Kilo, Schwingwerg 0.30-0.70 RM. je Kilo.

Märkte

Viehpreise. Riedlingen: Farcen 310-900, Ochsen 550-630, Kühe 325-635, Kalb 380-710, Jungvinder 190-395. — Rotenfurber: Stiere 400-580, Kühe 290-460, Kalbinnen 480-640, Rinder 170-400. — Wiefenfelg: Ochsen 685-760, Kühe 465-603, Kalb 600-625, Jungvieh 175-300, Rinder 420-435, Stiere 322-470 Mt. d. Stück.

Schweinepreise. Ulten: Milchschweine 40-53. — Riedheim u. Led: Milchschweine 40-53, Käufer 40-80. — Ludwigsburg: Käufer 61, Milchschweine 40-56. — Nellingen a. J.: Käufer 68 bis 100, Milchschweine 50-50. — Niederleiten: Saugschweine 33 bis 50. — Ravensburg: Ferkel 38-48, Käufer 60-80. — Riedlingen: Mutterchweine 250-280, Milchschweine 42-50. — Rotenfurber: Milchschweine 40-55. — Saugau: Ferkel 39-46, Käufer 55. — Wilmundingen: Milchschweine 40-52. — Wiefenfelg: Milchschweine 46-49 Mt. das Stück.

Fruchtpreise. Ulten: Weizen 12, Roggen 10.80-11.20, Gerste 10.70-11, Haber 10-10.80. — Heidenheim: Kernen 12.40, Weizen 11.20-11.50, Roggen 10.50, Gerste 11, Haber 10.60-11. — Leinfelden: Gerste 11.50-12.50, Haber 12.20-12.50. — Riedlingen: Braugerste 11-11.20, Futtergerste 10-10.30, Haber 11.80 Mt. der Zentner.

Holzverkauf in den Abteilungen „Sommerhofer“ und „Bernel“ des Staatswalds Sindelfingen: Es kostete der Raummeter Papierholz, ungerichtet, 12 Mt., büchene Scheiter 21-22, Nadelholzholz 9-12, gemischte Prügel 13-15 Mt.

Sinweis. Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der 6. Großen Münsterbau-Geldlotterie zur Wiederherstellung des Ulmer Münsters bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Lose sind durch Eberhard Fejer, Stuttgart, Friedrichstraße 56, zu beziehen.

Offenhalten der Verkaufsstellen an Sonntagen.

Vaut Erlasses des Oberamts Neuenbürg vom 21. Mai 1929 ist das Offenhalten der Verkaufsstellen während der heurigen Badezeit an folgenden Sonntagen gestattet:

am 20. und 26. Mai, 2. und 9. Juni von 11 bis 4 Uhr,
am 16., 23. und 30. Juni, 7., 14., 21. und 28. Juli, 4., 11. und 18. August von 11 bis 7 Uhr.

Stadtschultheißenamt.

Kleinkaliberschützenverein Wildbad

Freitag den 31. Mai, von abends 5 Uhr an

Uebungs - Schiessen

anschließend

Versammlung

Ercheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.

Der Hauptschießleiter.

NB. Sonntag den 2 Juni fällt das Schießen aus wegen Beteiligung am Einweihungsschießen in Calmbach.

WIENER KLEIDER sind eine Wiener Spezialität

MODELLE

auch für stärkere Damen empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

MODEHAUS ALTVATER bei der Trinkhalle

Weißer Kellner-Jacken

Solide Körperware, garantiert waschecht, mittlere und größere Nummern, versendet wegen Aufgabe des Artikels jedes Stück per Nachnahme franko zu

RM 7.85

Eugen Beck

Reutlingen (Württ.)

Karlsplatz 4.

Abteilung: Berufskleider.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei GESCHW. FLUM Buch- und Papierhandlung.

Die Qualität

des Blattes ist ausschlaggebend für den Erfolg der Anzeigen. Deshalb wird zur Insertion mit Vorliebe das

„Wildbader Tagblatt“ gewählt.



Calmbach.

Vin unter

Nr. 262 Amt Wildbad an das Telephonnetz angeschlossen.

Ferdinand Boff Bildhauerei und Grabsteingeschäft.

Gleichzeitig bringe ich mein Lager in fertigen Denkmälern, Neuansfertigungen nach Entwürfen, sowie Eingravieren von Inschriften, Reparaturen usw. in empfehlende Erinnerung.

Keelle Bedienung / Saubere Ausführung

D. D.

